



# Brauchen wir mehr Akademiker? Anforderungen des Arbeitsmarktes

Beitrag zum SCIENCE-D@Y 2010  
Arbeitsmarkt der Zukunft. Perspektiven dualer und  
akademischer Ausbildung in Deutschland  
Hannover 4. November 2010

Prof. Dr. Martin Baethge  
SOFI Göttingen

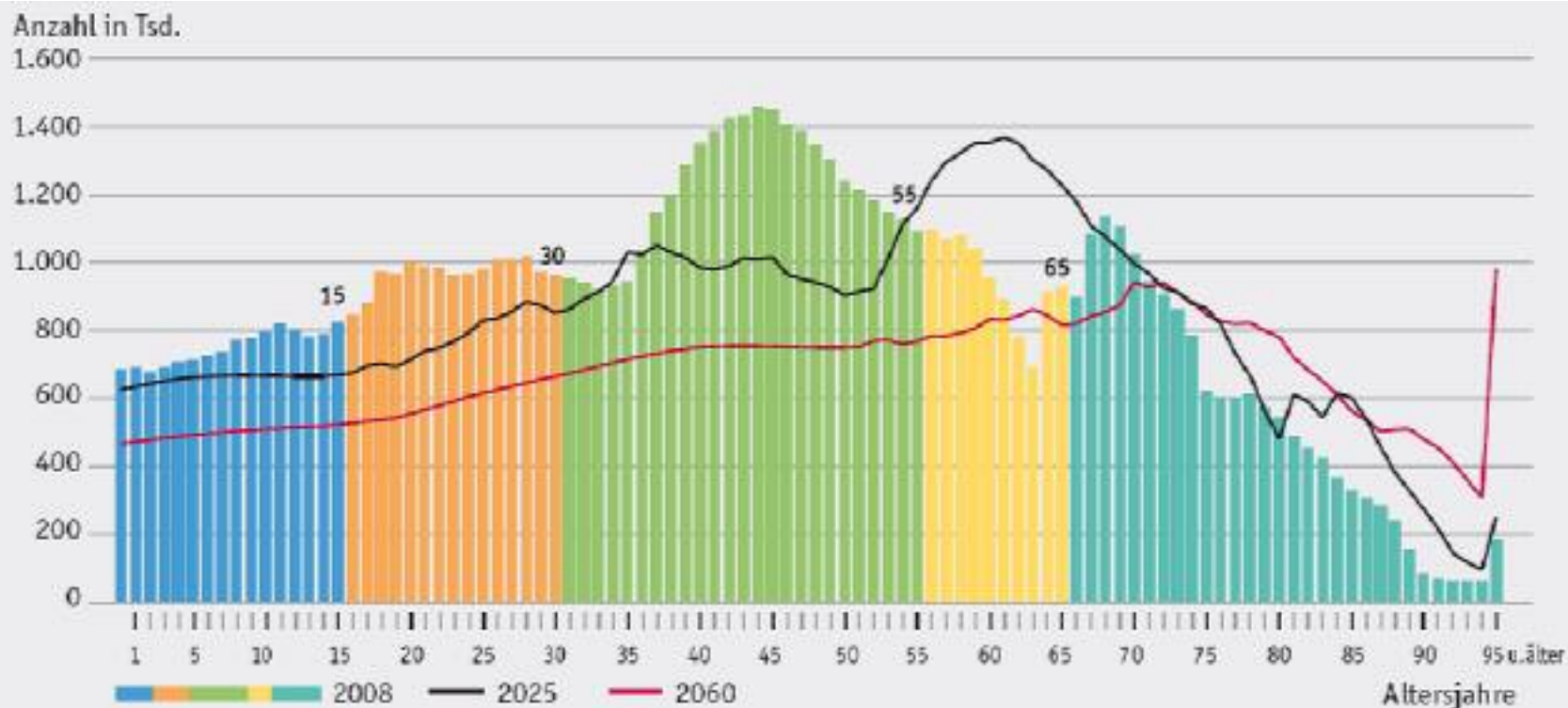


# Gliederung

- **Demografische Entwicklung und Bildungsbeteiligung bis 2025**
- **Projektion von Arbeitskräftebedarf und -angebot bis 2025 nach Qualifikationsniveaus und Berufsfeldern**
- **Situation und Perspektiven von Berufsbildung und Hochschulbildung**
- **Folgerungen für Ausbildungs- und Arbeitsmarktpolitik**



## Bevölkerungsstruktur 2008 sowie Vorausberechnung 2025 und 2060\* nach Altersjahren (in Tsd.)



\* 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Basisvariante

Lesebeispiel: Die 960.000 30-Jährigen im Jahr 2008 (orange Säulen) werden im Jahr 2025 (schwarze Linie) 47 Jahre alt, und ihre Anzahl wird auf ca. 952.000 gesunken sein. Im Jahr 2060 (rote Linie) werden hiervon noch 684.000 Personen leben und das 82. Lebensjahr erreicht haben.

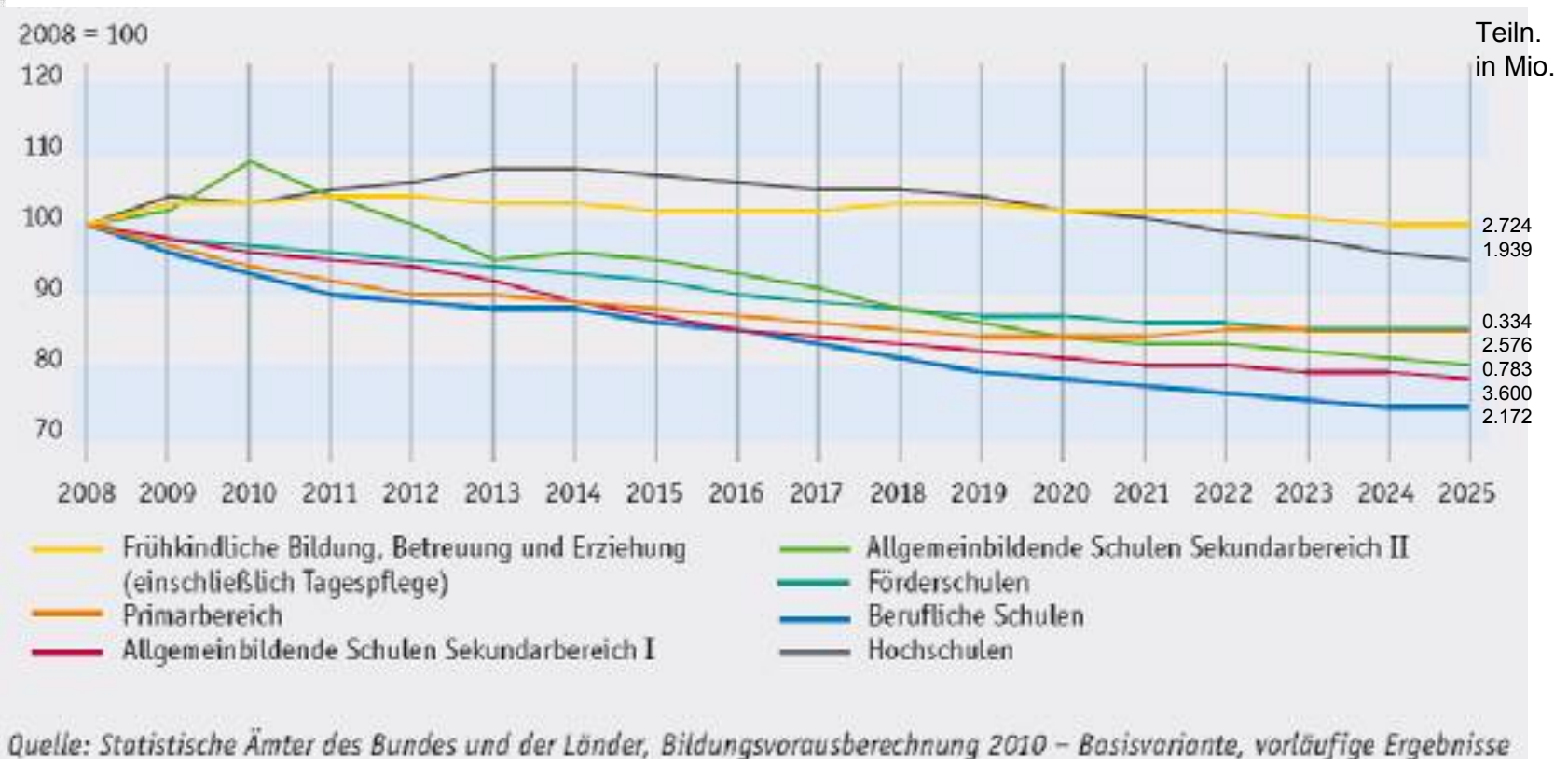
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bevölkerungsstatistik 2008

## Anteile der Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt 2008, 2025 und 2060 sowie für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund



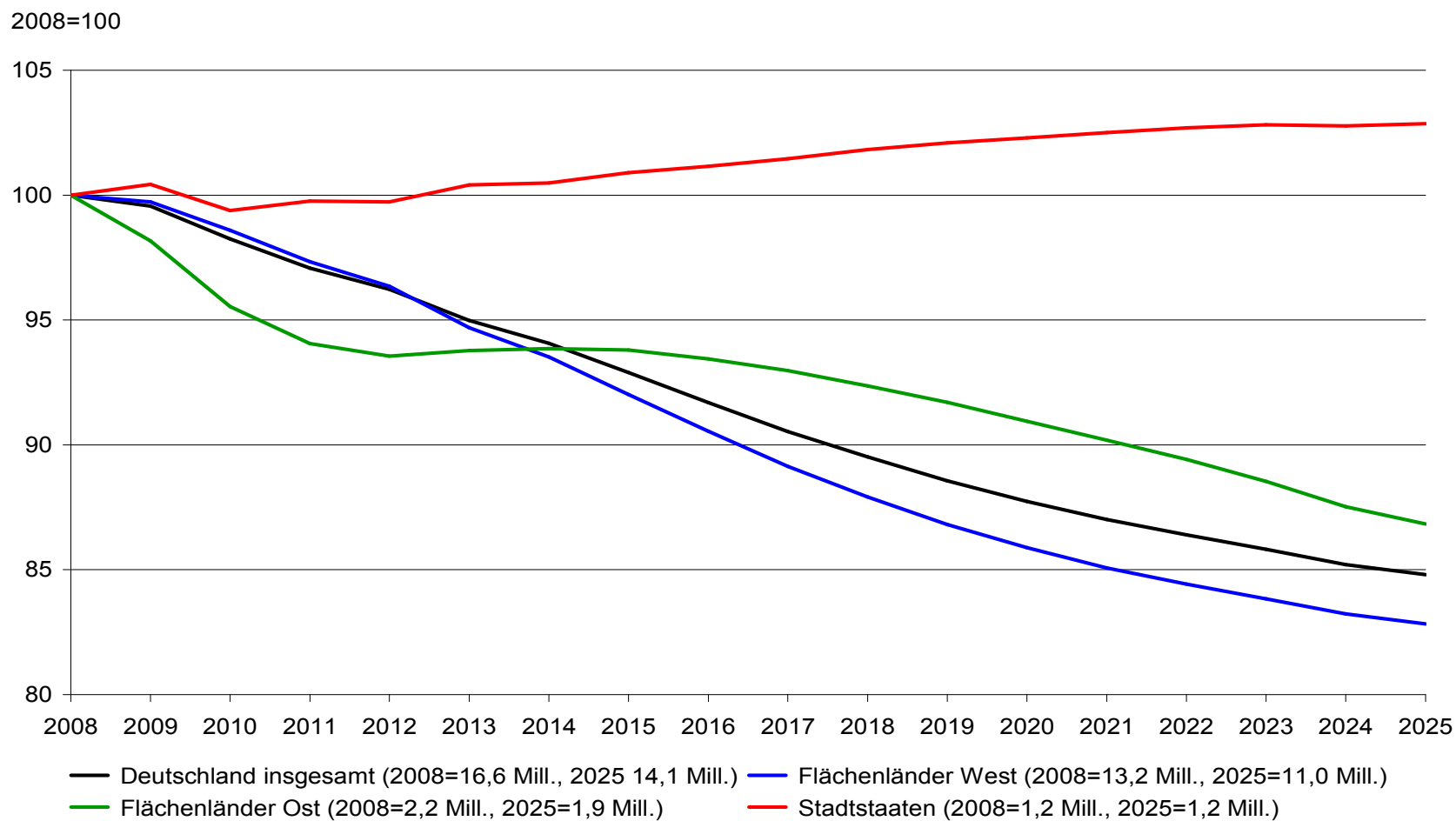
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bevölkerungsstatistik, Mikrozensus 2008

## Bildungsteilnehmerinnen und –teilnehmer 2008 bis 2025 nach Bildungsbereichen (Indexwert 2008 = 100)

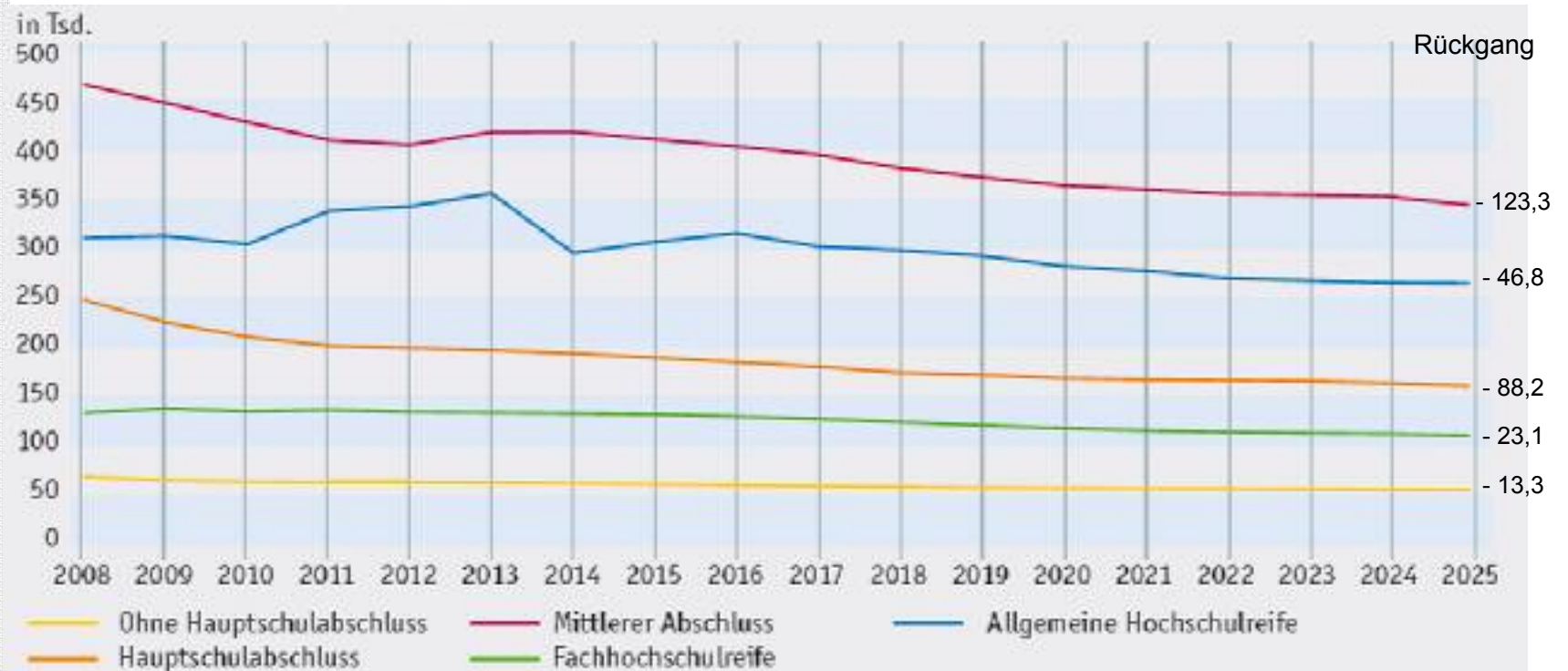




## Bildungsteilnehmerinnen und –teilnehmer nach Ländergruppen bis 2025 (Index 2008 = 100)



## Absolventinnen und Absolventen mit allgemeinbildendem Abschluss der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 2008 bis 2025 nach Abschlussarten (in Tsd.)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bildungsvorausberechnung 2010 – Basisvariante, vorläufige Ergebnisse

# **Bedeutung und methodische Probleme von Arbeitskräftebedarfsprojektionen**

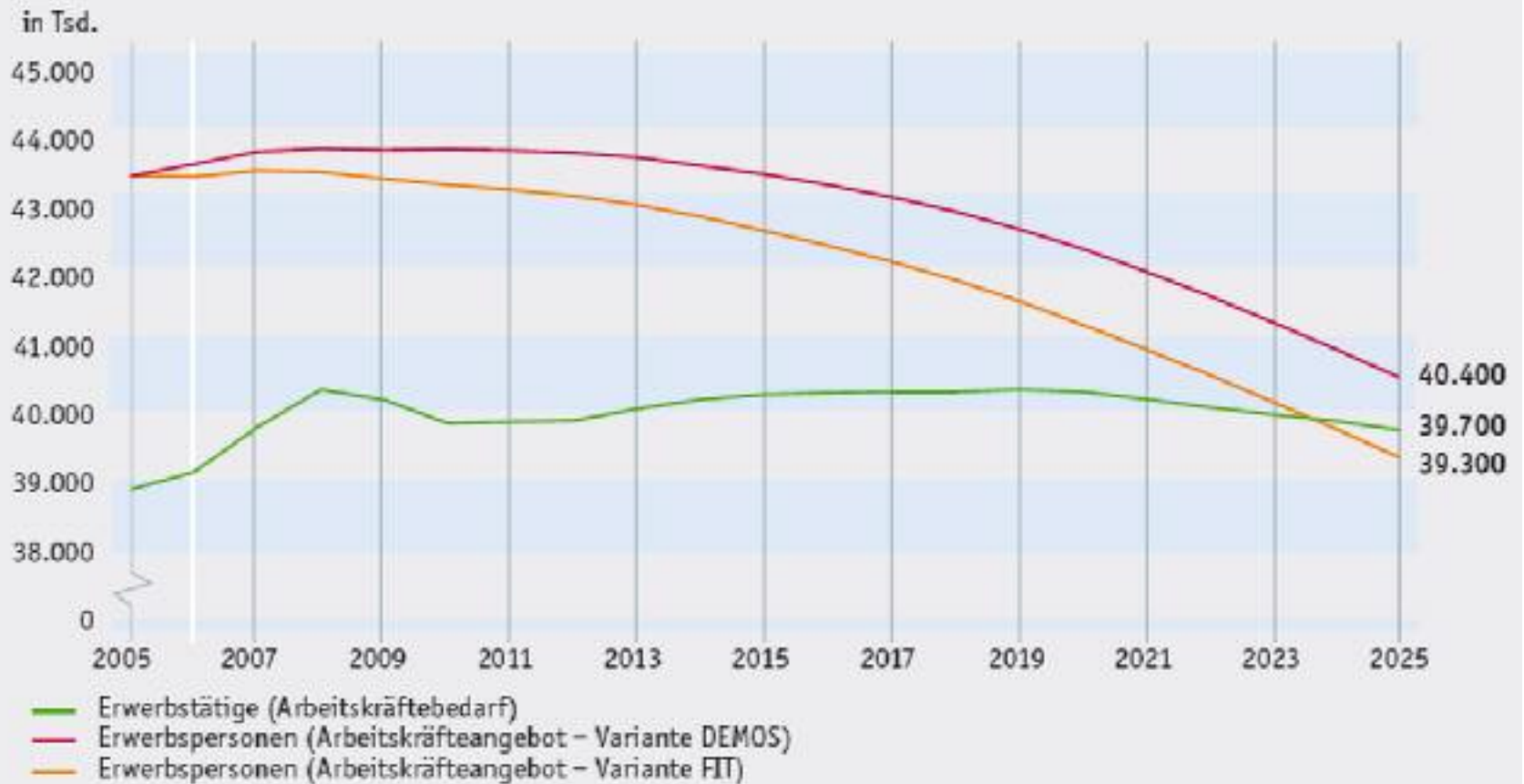
Projektionen sind nicht Ankündigungen unabwendbarer Schicksale, sondern Entwicklungsszenarien unter Wenn-Dann-Bedingungen zur Orientierung von Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft; besitzen aber auch als solche eine hohe politische Brisanz.

## **Zur Methodik der Arbeitskräftebedarfsprognose im Bildungsbericht 2010:**

- Keine Status-quo-Fortschreibung, sondern komplexes sozioökonomisches Entwicklungsmodell
- Koordinierte Angebots- und Bedarfsprojektion nach vier Qualifikationsstufen (ISCED) und 54 Berufs- bzw. 12 Berufshauptfeldern
- Arbeitskräfte werden auf Arbeitsstundenbasis als durchschnittliche Kopfbetrachtung modelliert
- Rente bis 67 anteilig einbezogen



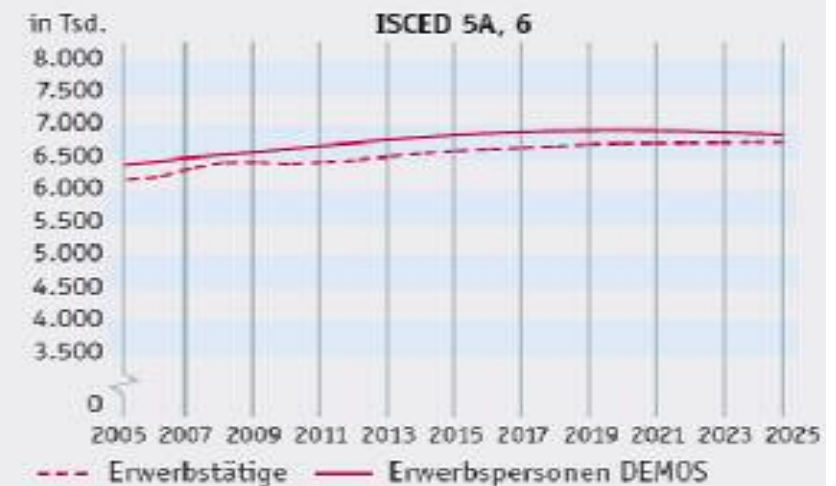
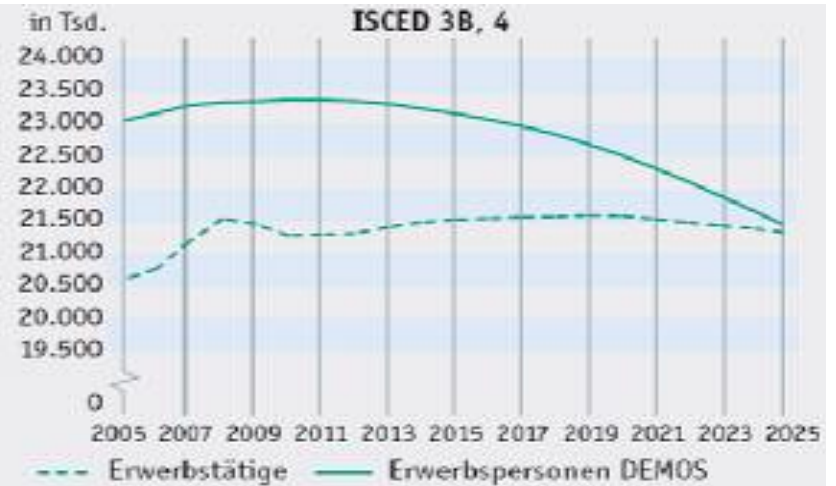
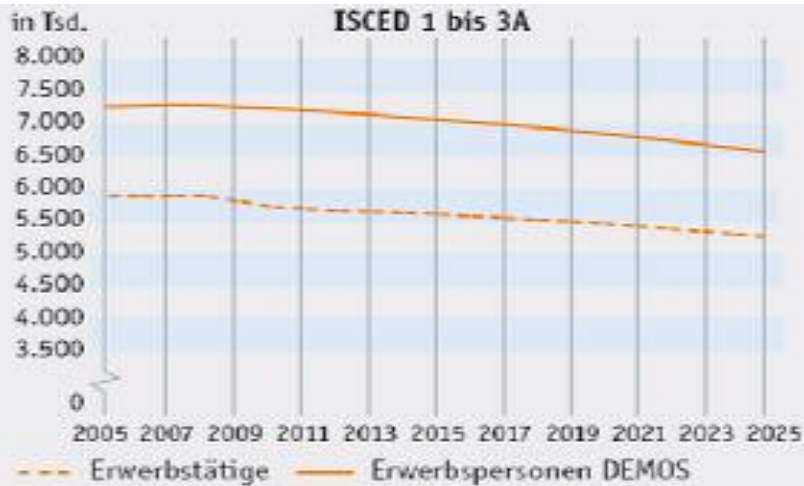
## Arbeitsmarktbilanz (Arbeitskräftebedarf und –angebot) bis 2025 (alle Berufe)\*



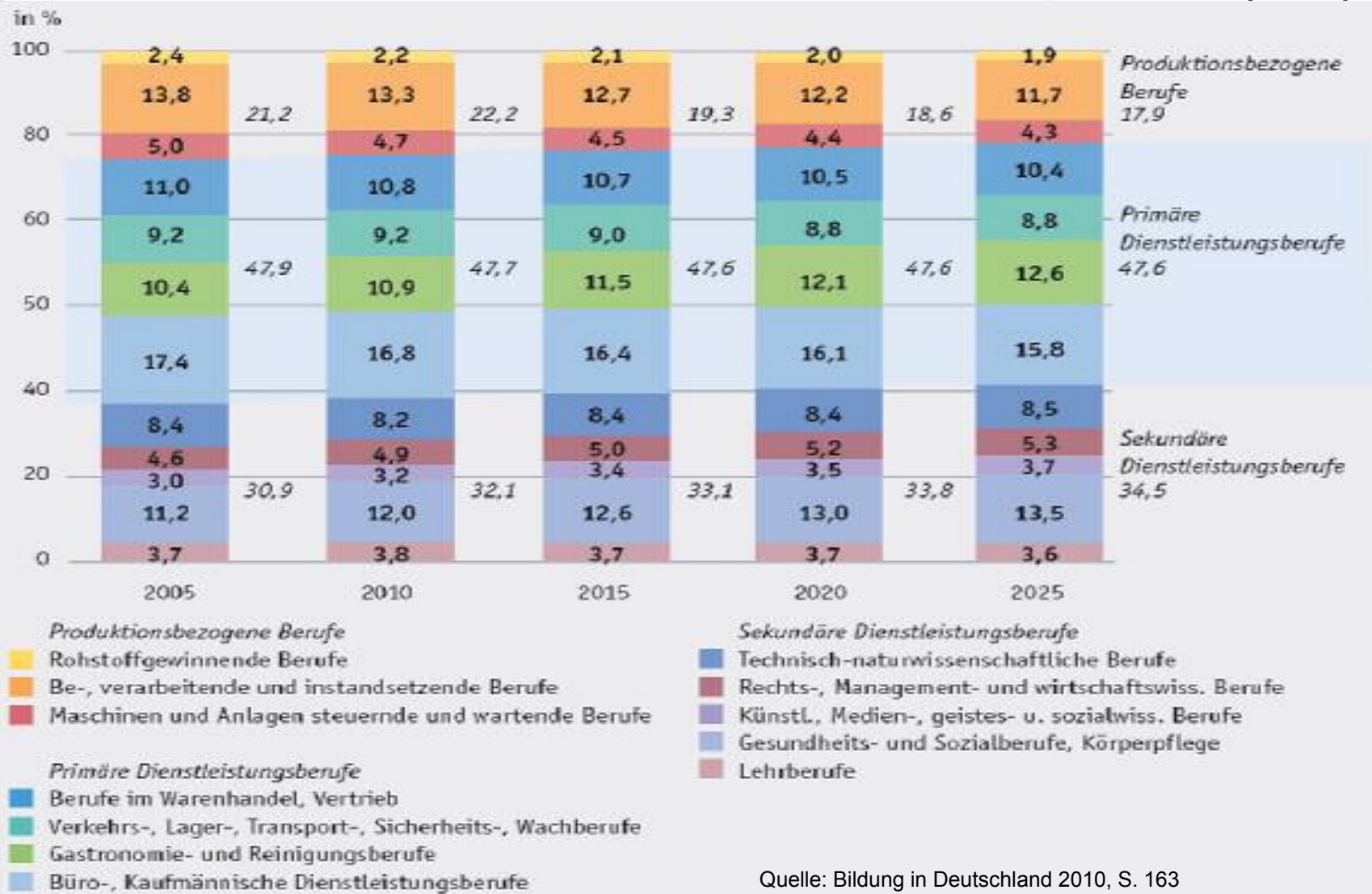
\* Ab 2006 Projektionsergebnisse

Quelle: Helmrich, R./Zika, G. (2010): BIBB/IAB-Qualifikations- und Berufshauptfeldprojektionen. Kurzexpertise im Auftrag des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), eigene Darstellung

## Arbeitsmarktbilanz (Arbeitskräftebedarf und –angebot) für die vier Hauptqualifikationsgruppen bis 2025



# Arbeitskräftebedarf 2005 bis 2025 nach Berufshauptfeldern (in %)



Quelle: Bildung in Deutschland 2010, S. 163

## **Arbeitsmarktbilanzen nach Berufshauptfeldern (Arbeitskräftebedarf zu –angebot)**

### **1. Berufshauptfelder mit ausreichendem Angebot 2025**

- be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe
- Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe
- Berufe im Warenhandel und Vertrieb
- Büro-, kaufmännische Dienstleistungsberufe

### **2. Berufshauptfelder mit angespannter, aber rechnerisch noch ausgeglichener Angebots-Nachfrage-Relation**

- rohstoffgewinnende Berufe
- technisch-naturwissenschaftliche Berufe
- Lehrberufe

### **3. Berufshauptfelder ohne quantitativ ausreichendes Angebot**

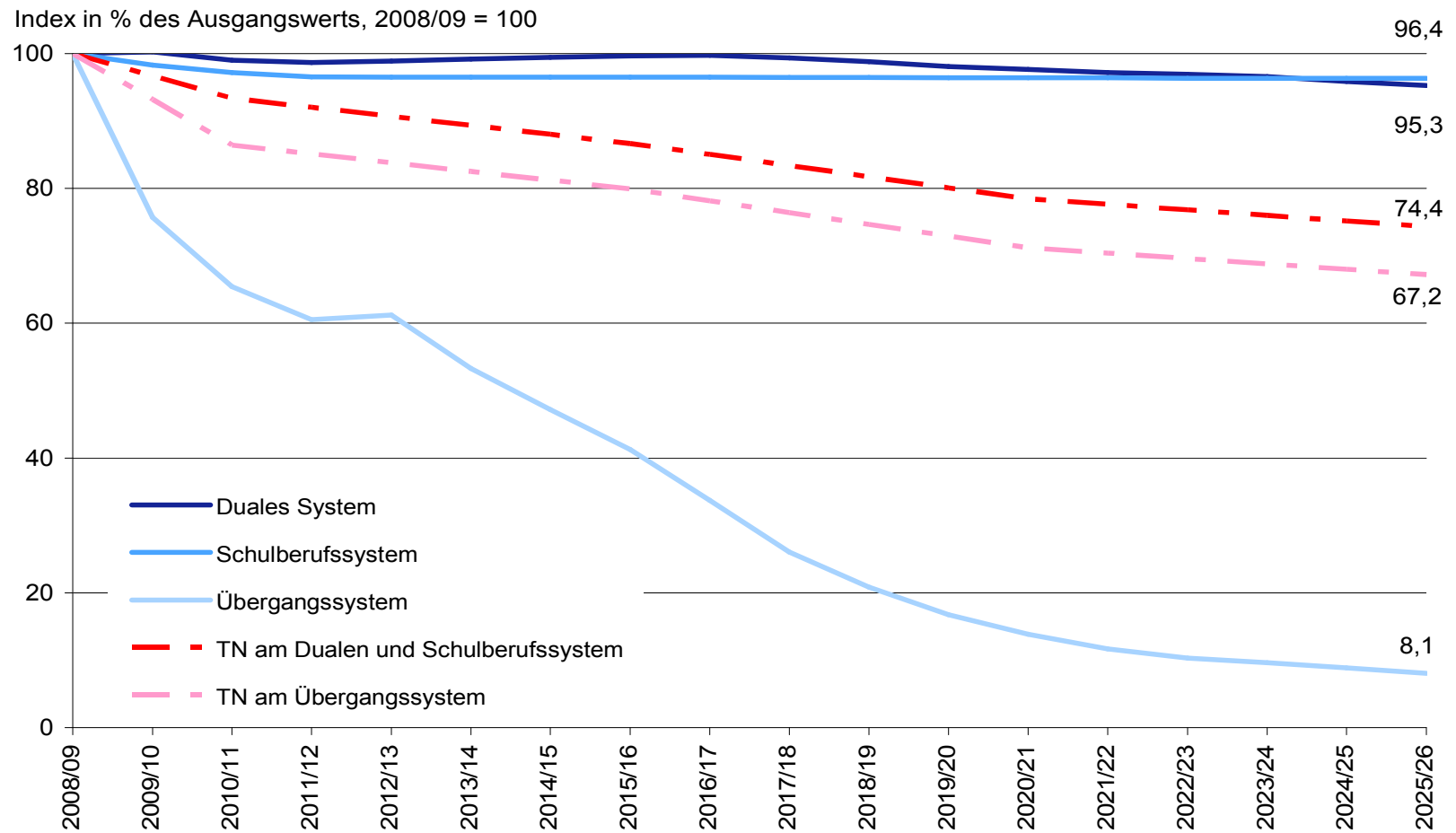
- Verkehrs-, Lager-, Transport-, Sicherheits- und Wachberufe
- Gastronomie- und Reinigungsberufe
- Rechts-, Management- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe
- künstlerische, medien-, geistes- und sozialwissenschaftliche Berufe
- Gesundheits- und Sozialberufe, Körperpflege

## Zwischenresümee

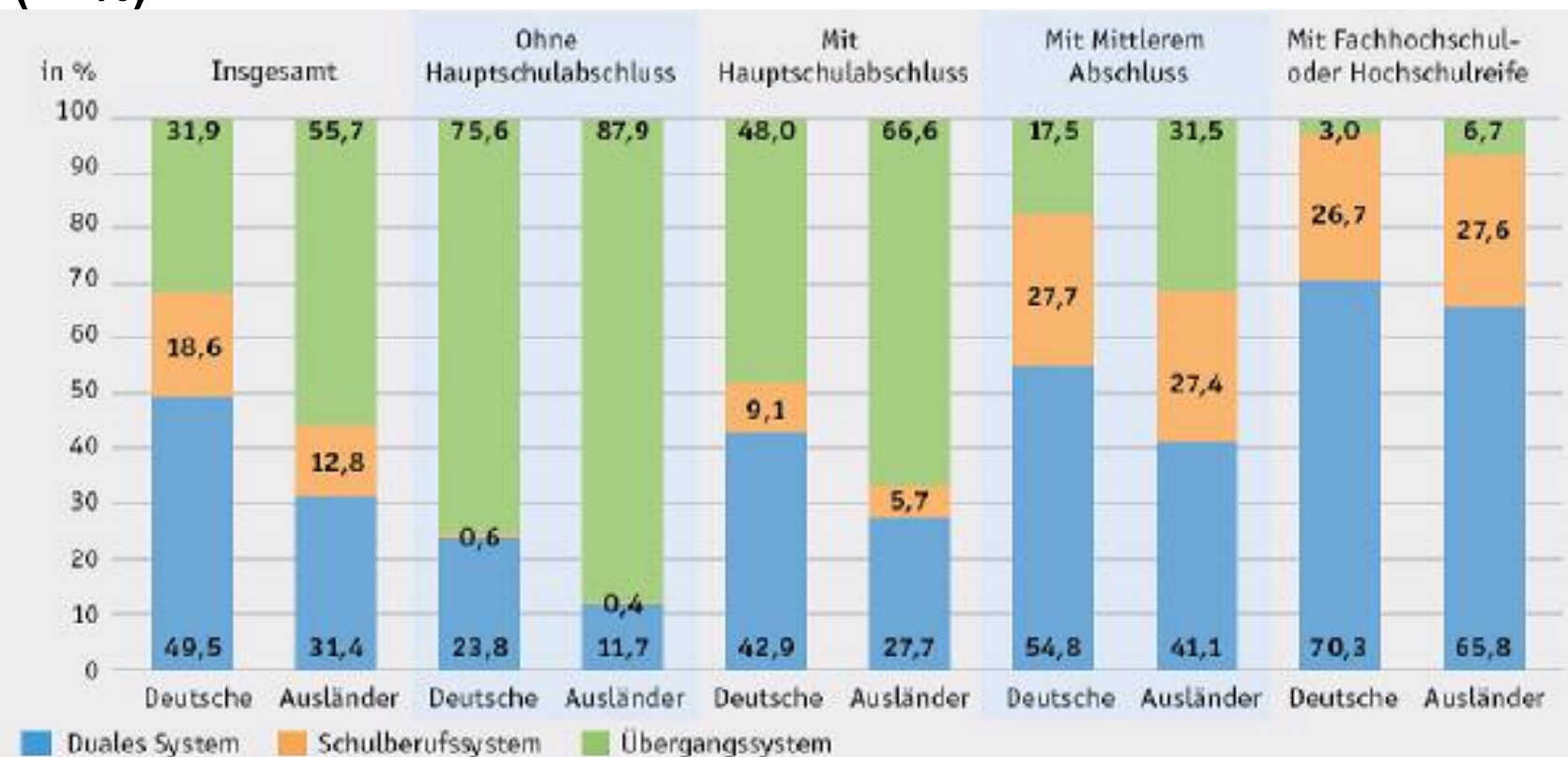
- Fortsetzung der Umschichtung der Erwerbstätigkeit von Produktions- zu Dienstleistungstätigkeiten
  - ➔ zunehmendes Gewicht von Kommunikations- und Wissenskompetenzen
- Die Arbeitsmärkte werden „weiblicher“
  - ➔ berufliche Umorientierung bei geschlechertypischen Wahlpräferenzen in Ausbildung und Beschäftigung
- Generelles qualifikatorisches upgrading (ohne Verschwinden gering qualifizierter Arbeit)
  - ➔ Anhebung des durchschnittlichen kognitiven Kompetenzniveaus bei allen Berufen und steigender Anteil Hochqualifizierter



# Projektion der Neuzugänge zur beruflichen Bildung 2008/09 bis 2025/26: Status-quo-Fortschreibung und alternative angebotsorientierte Projektion



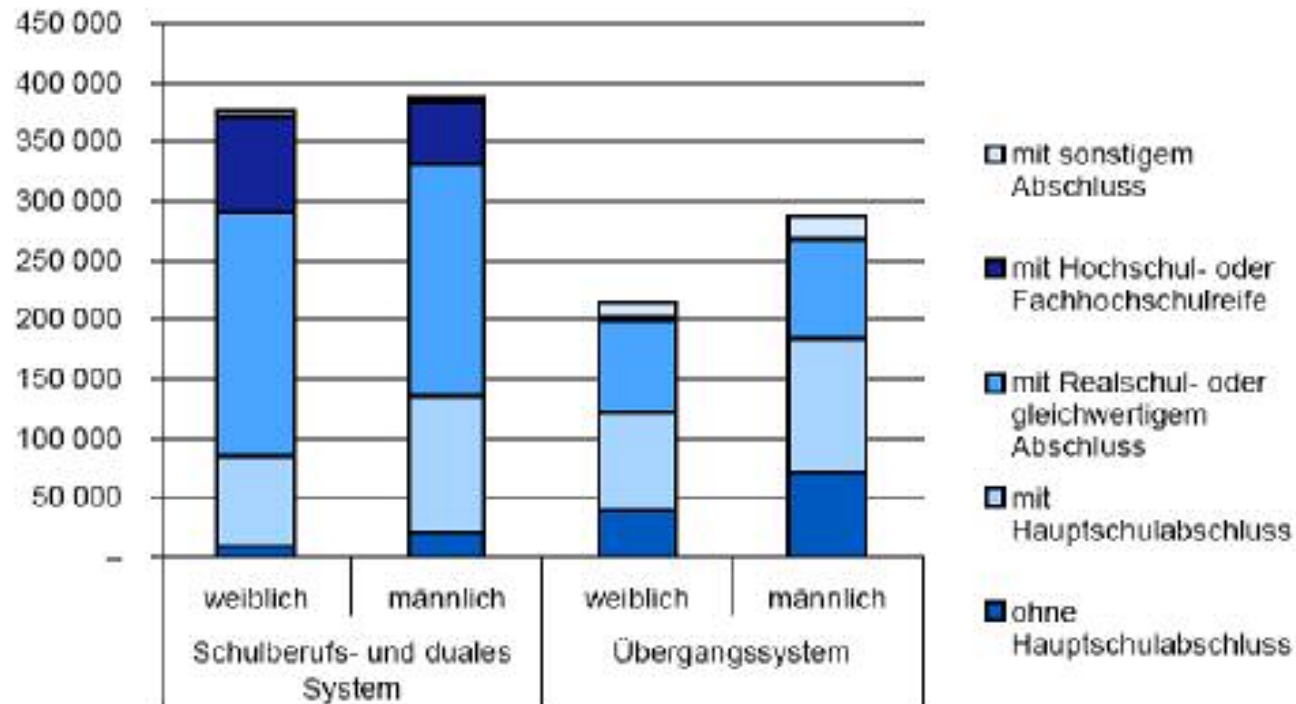
## Verteilung der Neuzugänge auf die drei Sektoren des beruflichen Ausbildungssystems nach schulischer Vorbildung\* und 2008 (in %)



\* Teilweise erstes Schuljahr; ohne Neuzugänge mit Abschluss unbekannt oder sonstigen Abschlüssen; Erläuterungen vgl. Tab E1-5web und Tab. E1-6web

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers, Datenstand: März 2010

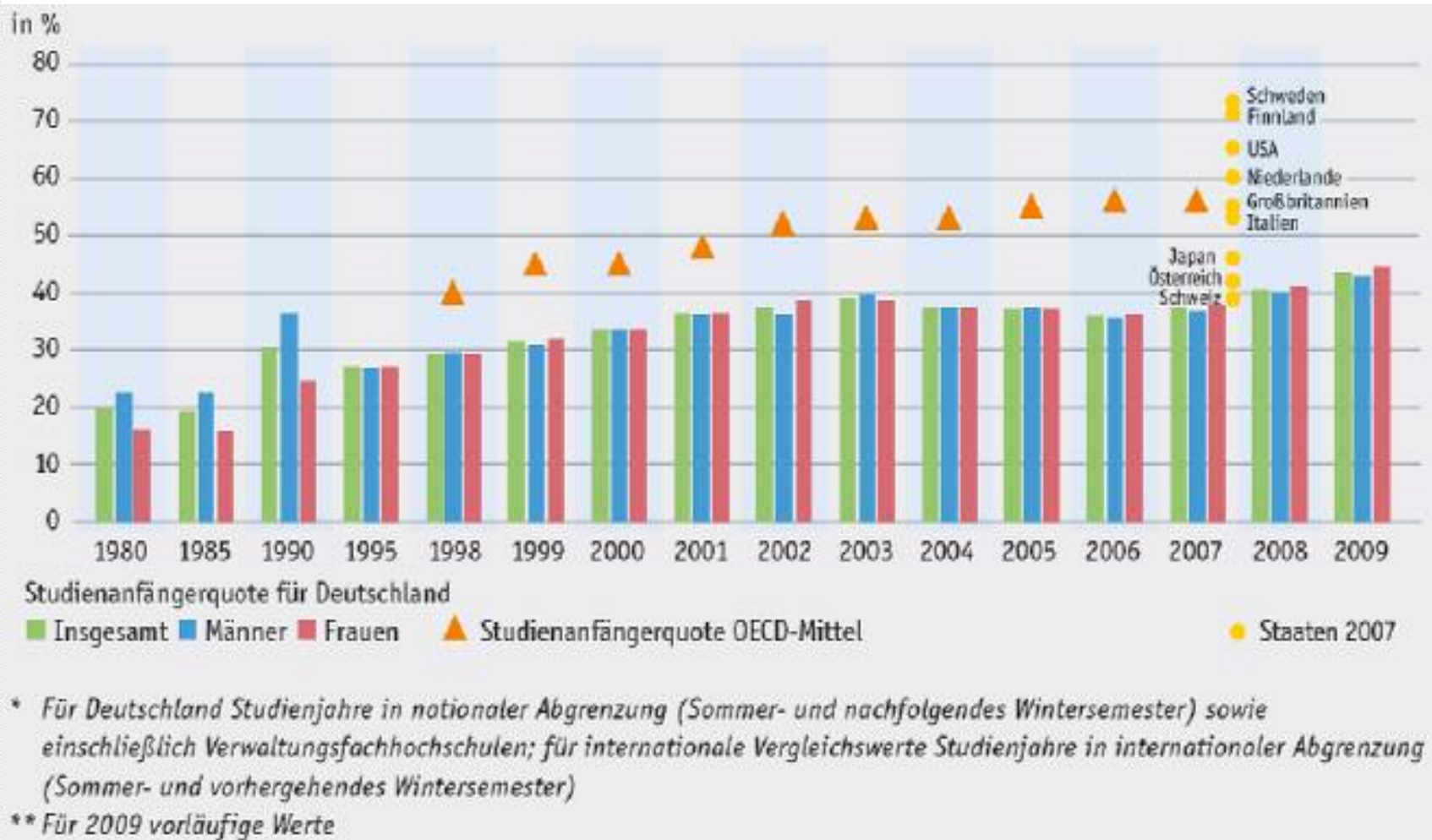
## Verteilung der Neuzugänge in voll qualifizierende Ausbildung (Duales und Schulberufssystem) und Übergangssystem 2006 nach Geschlecht und schulischer Vorbildung\*



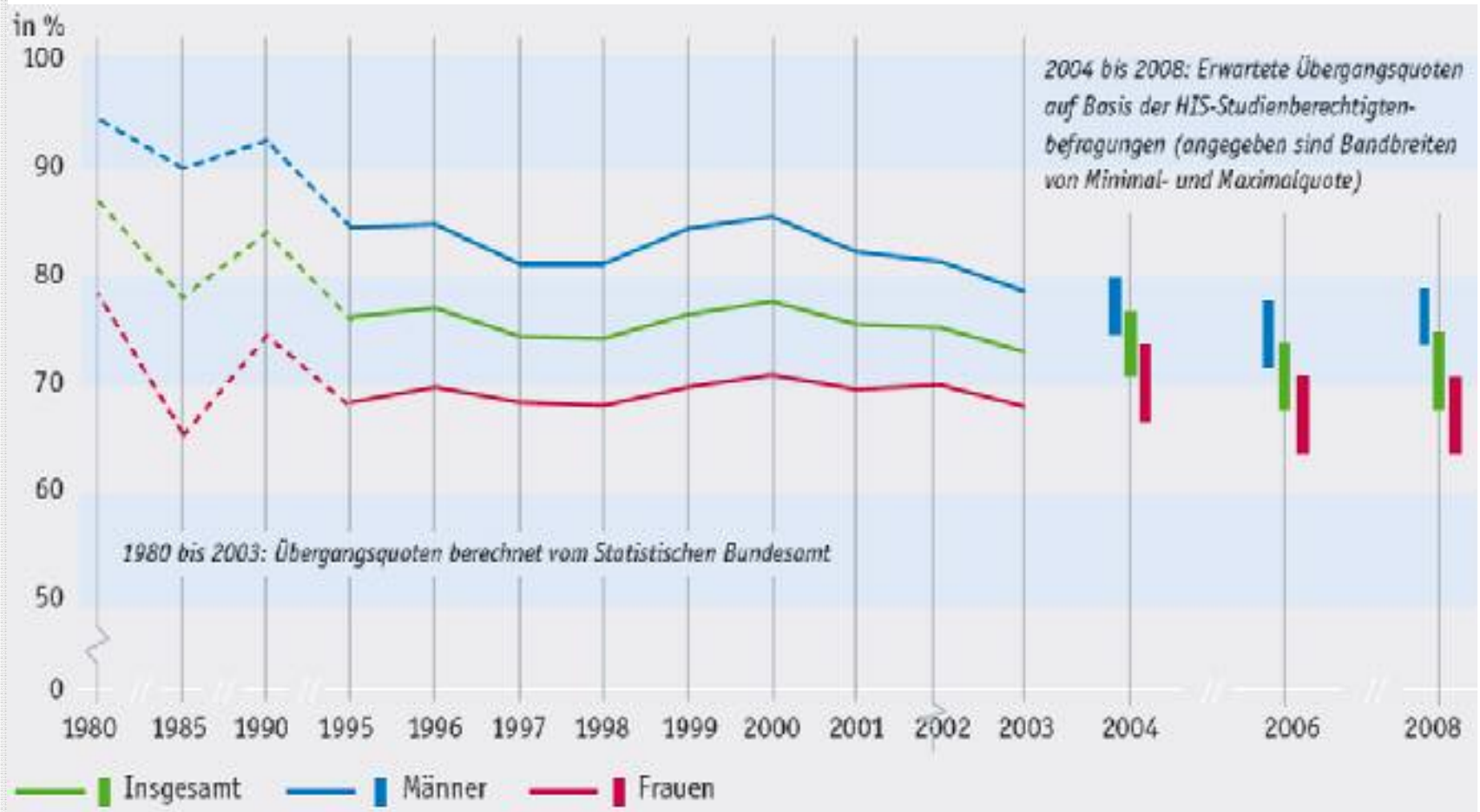
\* Erläuterungen vgl. Tab. H3-1A.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen und Schätzungen auf Basis der Schulstatistik; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

## Studienanfängerquote 1980 bis 2009 im internationalen Vergleich

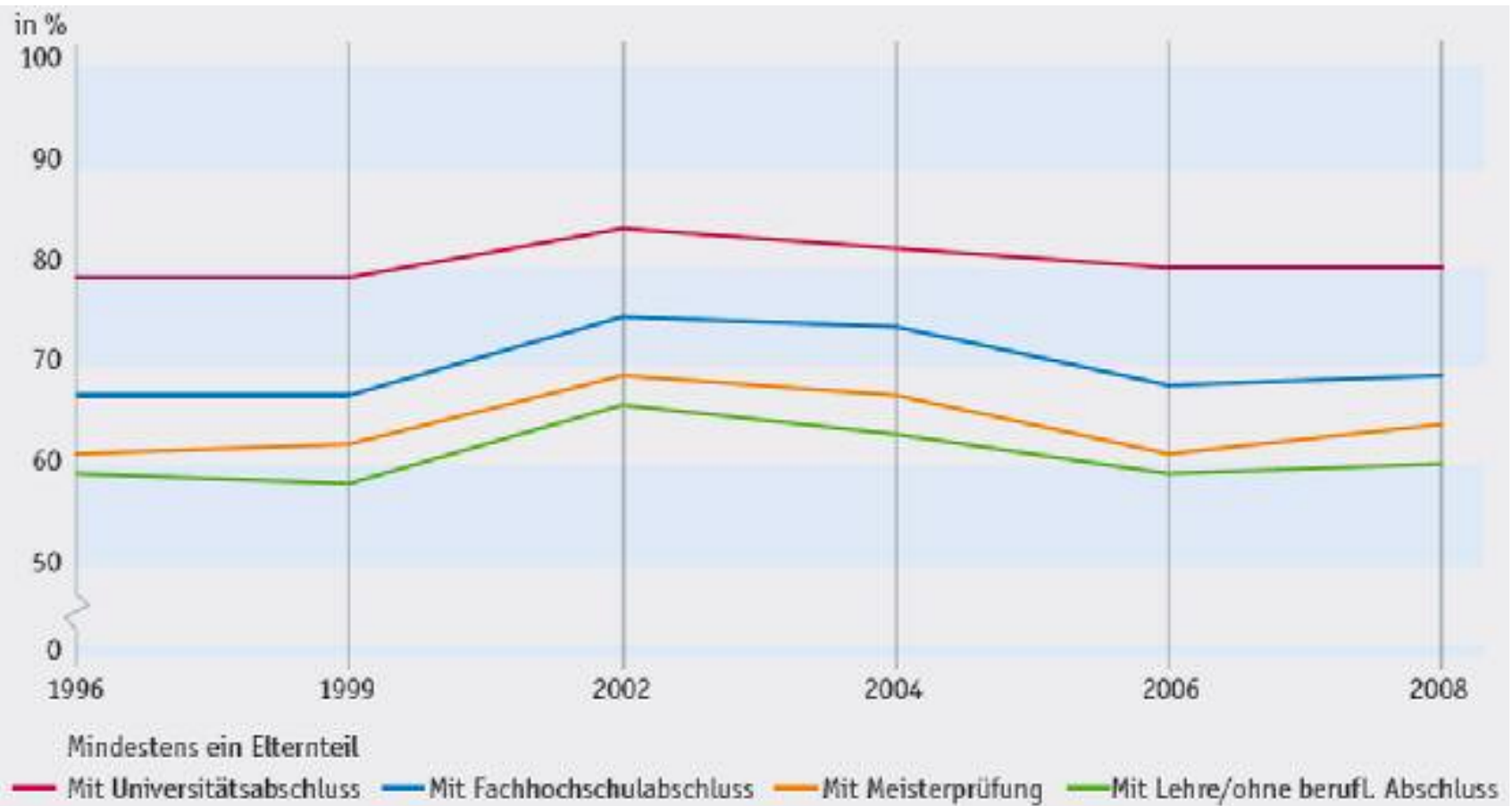


## Übergangsquoten in Hochschule 1980 bis 2008

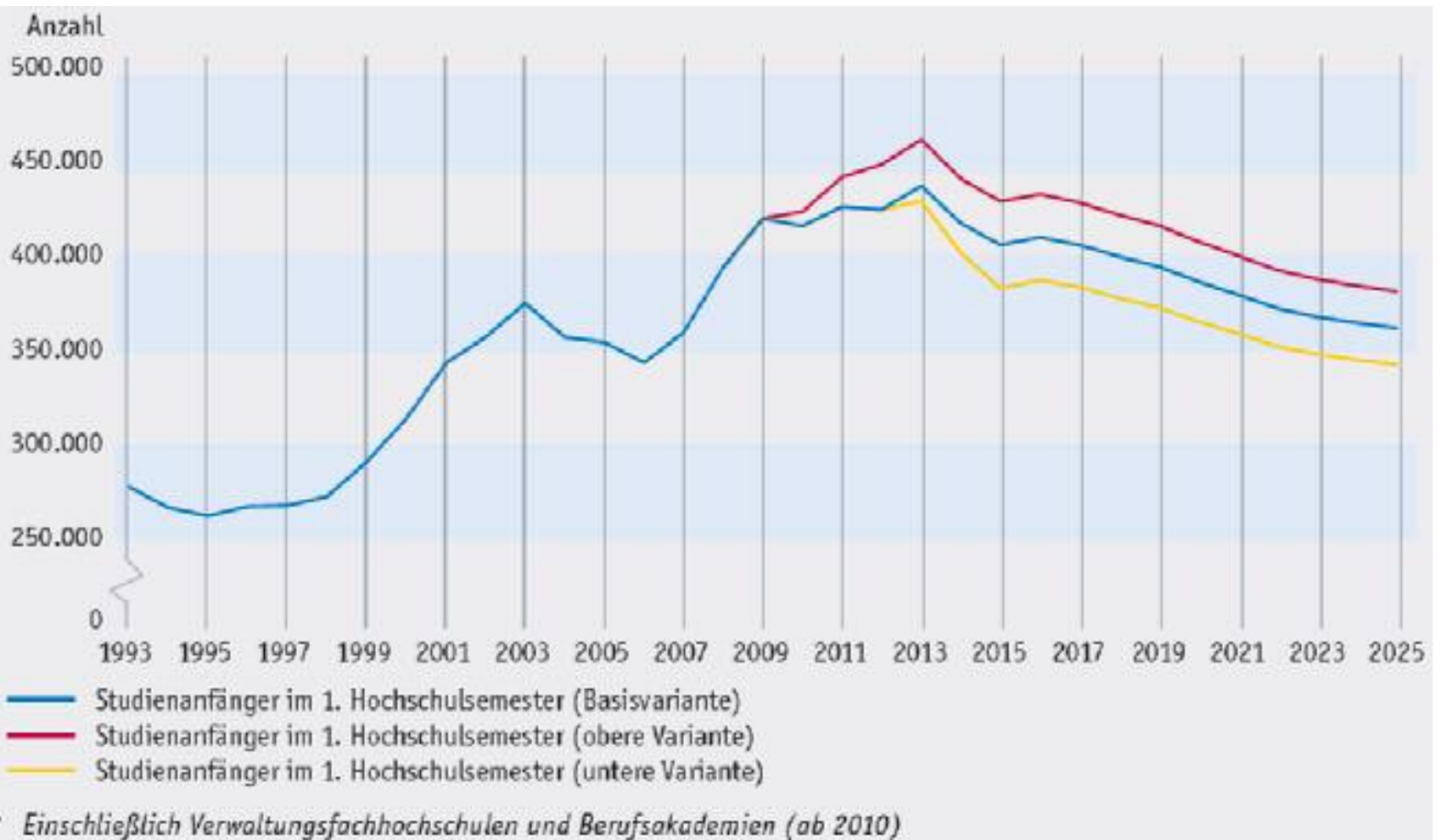




## Studierwahrscheinlichkeit der Studienberechtigten-Kohorten 1996 bis 2008 nach beruflichem Abschluss der Eltern



## Vorausberechnungen: Studienanfängerzahlen bis 2025 voraussichtlich nie unter dem Niveau der letzten zehn Jahre



---

## **Strategisches Konzept zur Bewältigung demografischer Herausforderungen:**

### **Aktivierung endogener Potentiale und Migration**

- betrifft alle Bildungsstufen, unter Arbeitsmarktaspekt insbesondere Berufsausbildung, Hochschule und Weiterbildung
- bedeutet Beschleunigung von ohnehin anstehenden Ausbildungsreformen
- erfordert in Unternehmen eine pflegliche Personalpolitik (u.a. Berufsperspektiven, Vereinbarkeit Beruf- und Privatleben) und lernförderliche Arbeitsgestaltung
- auf dem Arbeitsmarkt eine sorgsame Mobilitätspolitik für Fachkräfte (Deutschland als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum für zuwandernde wie einheimische Fachkräfte)

## Optionen für Qualifizierungsstrategien in der Berufsbildung

- Generelle Linie: Erhöhung der Ausbildungsabschlussquote unter Jugendlichen auf über 90% (vor allem Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss; und mit Migrationshintergrund)
- Bei fast 400.000 Neuzugängen im Übergangssystem weiterhin Anstrengungen zur Verbesserung des Übergangsmagements nötig (Berufsorientierung; Individualisierung der Betreuung; Koordinierung Übergangssystem - voll qualifizierende Ausbildung)
- Verstärkung der Ausbildungsangebote für Altnachfrage und Erwerbspersonen unter 35 ohne Ausbildungsabschluss
- Verbesserung der Abstimmungsprozesse zwischen Angebot und Nachfrage nach Berufsgruppen (Vermeidung von Ausbildungsabbruch)
- Regionalspezifische Probleme: schon aktuell insbesondere Sicherung des Fachkräftepotentials in Ostdeutschland

## Strategische Optionen für Hochschulbereich

- Durchlässigkeit des Hochschulzugangs verbessern und Ausschöpfung der Studienberechtigtenquote erhöhen – drei Gruppen besonders betroffen: Studierende aus ‚bildungsfernen‘ Familien, Migranten und nicht-traditionelle Studierende
- Hochschul- und Studienfinanzierung verbessern: Keine demografische Entlastung bis 2025 zu erwarten – Hochschulentwicklung muss von einer hohen Auslastung bis weit über 2025 ausgehen
- Studieneffektivität trotz anhaltender Überlast (Verbesserung der Ressourcen) erhöhen: Absolventenzahl /-quote hinkt nach wie vor weit hinter Anfängerzahl /-quote hinterher



## Strategische Optionen für Weiterbildung/Lebenslanges Lernen

- Soziale Disparitäten in der Weiterbildung abbauen (nach Schulbildung, Ausbildungsniveau, Migrationshintergrund, Erwerbsstatus, Branche)
- Perspektivisch: stärkere Einbindung älterer und weiblicher Erwerbspersonen in berufliche, insbesondere betriebliche Weiterbildung notwendig zur Sicherung des künftigen quantitativen und (vor allem) qualitativen Arbeitskräftepotentials
- Abbau regionaler Disparitäten in der Weiterbildung der öffentlichen Hand

## Bildungspolitisches Fazit

Sicherstellung des quantitativen und qualitativen Arbeitskräftepotentials bei stark rückläufiger Jugendpopulation erfordert:

- Abbau sozialer und regionaler Disparitäten in der Bildungsteilhabe unterschiedlicher Altersgruppen.
- Anhebung des durchschnittlichen kognitiven Leistungsniveaus, insbesondere im Sek. I-Bereich, und Verbesserung der horizontalen und vertikalen Durchlässigkeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsgängen und –stufen.
- Neuverteilung der Bildungszeiten im Lebensverlauf.
- Realisierbar nur bei Stärkung ressortübergreifender, systemischer Steuerungskapazität in der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik.



**Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit !**